

Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at
Telefon +43-316/8017-9211

Ein rebellischer Visionär Retrospektive Vjenceslav Richter

Neue Galerie Graz, Joanneumsviertel, 8010 Graz

Eröffnung: 22. März 2018, 19 Uhr

Dauer: 23.03.-02.09.2018

Kuratiert von Vesna Meštrić

Co-kuratiert von Gudrun Danzer

In Kooperation mit dem MSU Muzej Suvremene Umjetnosti / Museum of Contemporary Art Zagreb

Information: +43-316/8017-9100, www.neuegaleriegraz.at

Das MSU in Zagreb beherbergt und betreut das Vermächtnis des kroatischen Architekten, Designers, Plastikers, Malers, Grafikers und Theoretikers Vjenceslav Richter (1917–2002). Zu seinem 100. Geburtstag erarbeitete die MSU-Kuratorin Vesna Meštrić unter dem Titel *Ein rebellischer Visionär* die bislang umfassendste Retrospektive über das Gesamtwerk dieses national wie international bedeutenden Künstlers. Mit Graz ist Richter durch seine mehrmaligen Präsentationen im Rahmen der trigon-Ausstellungen in den Jahren 1967 bis 1975 besonders verbunden. Die ihm gewidmete trigon-Personale 1972 in der Neuen Galerie Graz war die erste Retrospektive über sein Werk. Es war daher naheliegend, die Zagreber Ausstellung auch in der Neuen Galerie Graz – in leicht abgewandelter und verkürzter Form – zu präsentieren.

Richter und die Avantgarde der „Neuen Tendenzen“

Richters vielfältigem Werk, in dem er verschiedene Kunstsparten zu verbinden suchte, liegt ein ganzheitliches, synthetisches Denken zugrunde, dessen Wurzeln im Bauhaus und in der geometrisch-konstruktiven Abstraktion der Zwischenkriegszeit zu finden sind. Richter hat sich bereits während seines Architekturstudiums in Zagreb mit diesen Strömungen auseinandergesetzt. Nach dem Zweiten Weltkrieg, während dessen er im antifaschistischen Widerstand aktiv war, bot ihm der junge jugoslawische Staat bald Arbeitsmöglichkeiten. Jugoslawien versuchte sich seit 1948 als kommunistischer, aber blockfreier Staat von der Sowjetunion zu emanzipieren und zu distanzieren – damit war die Kunst dem sowjetischen Sozialistischen Realismus nicht länger verpflichtet. In der Folge konnte sich auch hier die rational-kritische Avantgarde entfalten, die in der europäischen Kunst seit dem Ende der 1950er-Jahre die expressiv-subjektivistischen Strömungen des Informel und Tachismus abzulösen begann. Vjenceslav Richter spielte darin eine bedeutende Rolle.

Diese Avantgarde strebte eine grundlegende Erneuerung und Erweiterung der Kunst, ihrer Funktionen und Inhalte an – Forderungen, die letztlich ideologisch auf das Schaffen einer besseren Gesellschaft abzielten. Die Grenzen zwischen den einzelnen Kunstsparten sowie zwischen angewandter und bildender Kunst sollten aufgelöst werden, die Kunst sollte nicht persönlicher Ausdruck, sondern experimentelles Mittel zur visuellen Forschung sein. Zum Teil zog man es sogar vor, von „visueller Forschung“ statt von Kunst zu sprechen. Den Betrachtern war an diesem „offenen Kunstwerk“ nicht mehr nur die Rolle des passiven Beobachters

zugedacht, sondern ihre aktive Partizipation und Mitwirkung wurde zur Bedingung für seine Entstehung bzw. Vervollkommnung. Die Autorenschaft der Künstler an ihren Werken wurde oftmals in Künstlergruppen aufgelöst. Die verschiedenen europäischen Strömungen dieser Avantgarde, wie zum Beispiel konkrete, konstruktive, kinetische, kybernetische, konzeptuelle Kunst, Arte programmata, Op-Art etc. wurden unter der Bezeichnung „Neue Tendenzen“ zusammengefasst. Ihnen war in den Jahren 1961 bis 1973 unter diesem Titel eine von Zagreb ausgehende und in verschiedenen europäischen Städten gezeigte Ausstellungsreihe gewidmet. An dieser nahm Vjenceslav Richter als einer der Protagonisten beginnend mit der zweiten Ausstellung im Jahr 1963 teil.

Mehr als nur Architektur

Das Werk Richters entfaltete sich in diesem Umfeld, sodass die Überschreitung seines ursprünglichen Tätigkeitsfeldes, der Architektur, logisch erscheint. Er entwarf nicht nur Gebäude, sondern auch deren Einrichtungen und setzte neue Maßstäbe in der Gesamtgestaltung von Ausstellungen. In seiner früheren Zeit wurde er vor allem für seine Museumsprojekte und Ausstellungspavillons bekannt. Unter diesen sind vor allem das Archäologische Museum in Aleppo, Syrien (1956/57, in Zusammenarbeit mit Zdravko Bregovac) und der jugoslawische Pavillon für die Brüsseler Weltausstellung 1958 (in Zusammenarbeit mit Emil Weber) hervorzuheben. Unter dem Begriff „Synthurbanismus“ entwickelte er seit 1962 seine Ideen auch ins Große weiter und schuf visionäre Entwürfe für Millionenstädte, die sich aus einzelnen, „Zikkurat“ genannten Einheiten aufbauten.

Um die Partizipation der Betrachter an seinen Werken zu ermöglichen, experimentierte Richter seit 1963 mit „Reliefmetern“ – Skulpturen aus beweglichen, identen und industriell gefertigten Bestandteilen, die das Publikum verschieben konnte und sollte. Einige der unzähligen möglichen Varianten fixierte er gleichsam in der Serie der sogenannten „Systemplastiken“ (ab 1964). Später dehnte er diese Experimentalreihen mit der Bezeichnung „Systemmalerei“ und „Systemgrafik“ auch auf jene Bildmedien aus.

Die Skulptur als allgegenwärtiges Thema

Die Retrospektive in der Neuen Galerie Graz bietet einen fundierten Einblick in das vielfältige Schaffen Richters. Architektorentwürfe und -modelle sowie deren fotografische Dokumentation werden exemplarisch durch Möbelstücke ergänzt. Seine lebenslange Auseinandersetzung mit skulpturalen Fragestellungen ist mit einer Reihe von „Centras“ und „Systemplastiken“ dokumentiert. Zu diesen zählt die 1972 anlässlich seiner trigon-Personale in Graz von der Neuen Galerie erworbene Arbeit *Geschlossene Sinusoiden* ebenso wie das Modell aus Glasröhrchen für die monumentale, aber letztlich nicht fertiggestellte Skulptur *Sphäre* für die Ausstellung trigon 67, *Ambiente*, im Freigelände des Grazer Künstlerhauses.

Über viele Jahre befasste sich Richter mit der Konstruktion einer selbsttragenden, die Schwerkraft gleichsam überwindenden Skulptur mit dem Titel *Nada* (Hoffnung). Während die Grundidee 1958 in Brüssel noch mit einer Hilfskonstruktion veranschaulicht wurde, gelang schließlich 1998 in Duisburg die Realisierung dieser über 4 Meter hohen Stahlkonstruktion – auch sie ist in der Retrospektive zu sehen. Die in den 1980er- und 1990er-Jahren entstandenen „Schwerkraftzeichnungen“ sind ebenfalls Experimenten mit der Gravitation zu verdanken, bei denen die auf das Papier geschüttete Farbe durch die Bewegung des Blattes ihre Spuren zieht. In den Glaskuben der sogenannten „räumlichen Grafiken“ der 1990er-Jahre schließlich, die sich mit der Bewegung der Betrachter verändern, greift Richter nochmals die Gedanken von Interaktivität und Partizipation auf.

Begleitende Publikationen

Die Ausstellung in Zagreb wurde durch ein umfangreiches Katalogbuch mit grundlegenden Texten in kroatischer und englischer Sprache begleitet, das auch in Graz zu erwerben ist. Für die Publikation zur Ausstellung in Graz wurden einige der Texte aus dem Zagreber Katalog übersetzt, sodass nunmehr auch auf diesem Weg ein leichter Zugang zu Vjenceslav Richter, über den kaum deutschsprachige Literatur existiert, ermöglicht wird. Diese neue Publikation umfasst 120 Seiten und ist für 9,50 € im Shop erhältlich.